

Anleitung zur Betreuung von Hund und Katze nach einer Narkose



Kleintierpraxis

Priv. Doz. Dr. med. vet. Birgit Drescher
Bientzlestraße 14
70599 Stuttgart - Birkach
Tel. 0711- 45 51 07 / Fax 0711- 45 51 88

Telefonnummer in dringenden Notfällen
außerhalb der Sprechzeit: 0172 - 76 57 280

E-Mail: Birgit.Drescher@t-online.de
Internet: www.birgit-drescher.de

Was passiert bei einer Narkose?

Eine Narkose ("Betäubung") ist bei Hund und Katze in der Regel dann notwendig, wenn eine für das Tier sehr unangenehme Behandlung (Zahnsteinentfernung, Fremdkörperentfernung aus dem Ohr, Augenbehandlung, etc.) oder gar ein chirurgischer Eingriff ansteht. Zum besseren Verständnis für das Befinden des Tieres möchten wir Ihnen mit dieser Anleitung die Hintergründe einer Narkose nahebringen und Ihnen darauf aufbauend Empfehlungen für die häusliche Betreuung ihres Tieres nach einer Narkose geben.

Unter **Narkose** wird eine Ausschaltung der Empfindungs- und Sinneswahrnehmungen (Temperatur, Geräusche, Licht, Geschmack, Geruch und Schmerz) verstanden, die durch Bewusstlosigkeit, Schmerzlosigkeit und Muskelentspannung charakterisiert ist. Die Narkose ist im Prinzip ein "künstlicher Schlaf", der durch entsprechende Arzneimittel (Narkotika) herbeigeführt wird. Um die Tiere in diesen Schlaf zu überführen, werden zunächst kurzwirksame Narkosemittel (für die Wirkungsdauer von ca. 1/2 Stunde) unter die Haut oder in eine Vene injiziert (gespritzt). Bei kurzen Eingriffen reicht allein schon diese Narkosetechnik aus. Bei zu erwartenden längeren Eingriffen werden die Patienten zusätzlich intubiert, das heißt,

sie werden mit einem Atemschlauch in der Luftröhre versehen, über den dann ein Gemisch aus Sauerstoff und dem Narkosegas Isofluran direkt in die Lungen geführt wird. Eine solche Isofluran-Sauerstoff-Narkose ist während der Operation durch die gezielte Dosierung der Isofluranzufuhr optimal steuerbar, birgt also ein sehr geringes Narkoserisiko für den Patienten. Das gleiche Narkoseverfahren ist heutzutage auch Standard in der Humanmedizin.

Hund und Katze wachen nach der eigentlichen Operation schnell wieder aus dem tiefen Narkosestadium auf. Dennoch lassen sich einige Nebenwirkungen nicht gänzlich vermeiden, die jedoch prä- und postoperativ - also vor und nach der Operation - durch geeignete Maßnahmen auf ein Minimum reduziert werden können.

Präoperative Maßnahmen:

Narkosemittel können die unerwünschte Nebenwirkung haben, ein Übelkeitsgefühl hervorzurufen. Um ein Erbrechen beim Einschlafen des Tieres oder auch in der Aufwachphase auf jeden Fall zu vermeiden, sollte das zu narkotisierende Tier **nüchtern** sein, d.h. in den letzten 12 Stunden vor der Narkose **keine Nahrung** aufgenommen haben. Die Möglichkeit der **Wasseraufnahme** sollte jedoch gewährleistet bleiben!

Postoperative Maßnahmen:

Katzen werden am besten in einem geschlossenen, mit einem Handtuch ausgelegten Katzenkorb nach Hause transportiert. Hunde können je nach Größe und Gewicht auf dem Arm einer Begleitperson, im Hundekorb, auf einer Decke vor dem Beifahrersitz (= sicherster Platz des Hundes im Auto!) oder auf der Ladefläche eines Kombis transportiert werden. Bei sehr großen und schweren Hunden sollte deren Transport vom Auto ins Haus im Voraus organisiert sein!

Eines der üblicherweise angewendeten Narkosemittel kann eine erhöhte Geräuschempfindlichkeit verursachen. Folglich ist es von Vorteil, den Hund / die Katze in einem ruhigen Raum abzulegen, in dem keinerlei Geräusche von Fernseher, Radio, Telefon, Wasch-/Spülmaschine oder sonstiger Geräusche verursachender Geräte vorkommen.

Bei Katzen sollte der Katzenkorb für die nächsten 3 bis 4 Stunden fest verschlossen bleiben. Auf diese Weise kann das Tier in Ruhe ausschlafen und bedarf keiner weiteren Betreuung. Der Korb kann wieder geöffnet werden, wenn die Katze ohne zu schwanken oder umzufallen stabil sitzen oder stehen kann und die Pupillen nicht mehr maximal geweitet sind wie in tiefer Narkose.

Hunde sollten in offenen Körben oder auf einer Decke auf dem Boden abgelegt werden und unter Beobachtung bleiben, falls sie im Halbschlaf unkontrolliert versuchen, ihre Umgebung zu erkunden und sich dabei evt. verletzen. Der Aufwachpatient sollte immer getrennt von anderen Haustieren aufwachen können.

Bei Hunden kann ein Narkosemittel dazu führen, dass er in der Aufwachphase laut heult. Dieses Heulen kann wiederholt kurz oder schlimmstenfalls auch einmal über mehrere Stunden auftreten, was allerdings äußerst selten vorkommt. Es ist sicher nicht als Ausdruck von Schmerz zu deuten, da die verabreichten Schmerzmittel weit über die Narkose hinaus wirken. Vielmehr ist davon auszugehen, dass sich der Hund in einem Zustand des Aufwachens befindet, in dem sich Träume, Halluzinationen und das Bewusstsein über das Wachwerden mischen - vergleichbar mit unserem Zustand, wenn wir aus einem schrecklichen Traum aufwachen. Eine Narkose führt mit zunehmender Dauer zu einer fortschreitenden Absenkung der Körpertemperatur.

Die **normale Körpertemperatur** bei Hund und Katze beträgt **38 °C bis 39 °C**. Die Körpertemperatur lässt sich am sichersten rektal, d.h. durch den After, mit einem Digital-Fieberthermometer bestimmen.

Um einen Temperaturabfall zu vermeiden oder einen solchen wieder auszugleichen, sollten Patienten insbesondere nach länger dauernden Narkosen mit Handtuch oder Decke zugedeckt werden, bei Temperaturen unter 38 °C empfiehlt sich ein Heizkissen als Unterlage auf der geringsten Wärmestufe.

Wenn Hund und Katze wieder ansprechbar sind, sollte zunächst Wasser angeboten werden. Bei leichten Eingriffen ist zu erwarten, dass der Patient im Verlauf des Tages nach Futter verlangt, wohingegen nach längerer Narkosedauer davon auszugehen ist, dass sich der Appetit frühestens am nächsten Tag wieder einstellt. In schweren Fällen kann auch am Tag nach der Operation noch das Futter verweigert werden. Wasser sollten die Patienten jedoch auf jeden Fall aufnehmen, falls erforderlich auch durch eine Infusion in der Praxis. Wenn der Patient wieder weitgehend auf den Beinen ist, sollten Hunde zum Zwecke der Blasen- und Darmleerung für ca. 15 Minuten ausgeführt werden. Katzen, die völlig wiederhergestellt sind, können wieder ins Freie gelassen werden.

**Sollten Sie unsicher sein,
rufen Sie uns einfach in der Praxis an:**

0711 - 45 51 07 oder 0172 - 76 57 280